

SITZUNG VOM

2. Juli 2012

**PROTOKOLL**

der 16. Sitzung

**Datum:** 2. Juli 2012  
**Zeit:** 19.00-22.30  
**Ort:** Singsaal Lättenwiesen  
**Vorsitz:** Präsident Simon Bleiker  
**Protokoll:** Ratssekretär Willi Bleiker  
**Anwesend:** 34 Mitglieder  
**Entschuldigt:** Anton Eichmann (Spital)  
Jeyan Sibel Günacan (Arbeit)

**Geschäfte:**

1. Mitteilungen
2. Protokoll der 15. Sitzung vom, 4. Juni 2012
3. Information: Projektvorstellung Kernzone Opfikon durch Stadtrat Valentin Perego
4. Ersatzwahl eines Mitglieds des Wahlbüros für den Rest der Amtsperiode 2010/2014
5. Postulat Tobias Honold (NIO@GLP) und Mitunterzeichnende - Carsharing in Glattpark - Beantwortung
6. Genehmigung des Geschäftsberichts 2011 der Stadt Opfikon
7. Fragestunde

**1. Mitteilungen**

---

**1.1 Personelles****B5.1.3**

Stadtpräsident Paul Remund und Verwaltungsdirektor Hansruedi Bauer sind ferienhalber entschuldigt.

**1.2 Hinweise, Informationen****B5.1.1**

Ratspräsident Simon Bleiker weist auf die Umfrage zum Ratsausflug hin.

**1.3 Eingegangene Post****B5.1.1**

Der Ratsvorsitzende Simon Bleiker weist darauf hin, dass keine zusätzliche Post eingegangen ist, die nicht bereits dem Ratsversand beigelegt worden ist.

**2. Protokoll der 15. Sitzung vom 4. Juni 2012**

---

Peter Bühler (FDP) macht folgende Korrekturen und Ergänzungen:

- Seite 221: unten: Bühler statt Büherer.
- Seite 223 Ergänzung: "Im Jahr 2009 haben nur 99 Stromkunden den Naturstrom, also den teureren Strom, von der Energie Opfikon bezogen, respektive bezahlt. Im Jahre 2010 waren es nur noch 94 Naturstromkunden und im Jahre 2011 waren es wegen dem Atom-Unglück in Japan 200 Naturstromkunden von über 10'000 Stromkunden der Energie Opfikon."

**Das Protokoll wird mit den Nachträgen genehmigt und verdankt.**

**3. Information: Projektvorstellung Kernzone Opfikon durch Stadtrat Valentin Perego**

---

Ratspräsident Simon Bleiker erklärt, dass Stadtrat Valentin Perego mit Architekten das Projekt Kernzone Opfikon vorstellen. Nach der Präsentation können Sachfragen gestellt werden. Im Foyer ist eine kleine Ausstellung mit Plänen und einem Modell aufgebaut. Die Gemeinderäte und Besucher sind herzlich eingeladen, diese Ausstellung nach der Präsentation oder nach der Sitzung zu besuchen. Es stehen Fachleute für Auskünfte zur Verfügung.

Stadtrat Valentin Perego erläutert den bisherigen Verlauf des Geschäfts Entwicklung der Kernzone Opfikon und die Vorgaben der Planungskommission vom 4 Mai 2009 (Verkauf an Meistbietenden, Mindesterlof CHF 2.5 Mio., kein Projektwettbewerb, öffentliche Ausschreibung). Er gibt Hinweise auf die Auswahl der Projektteams und die Rahmendbedingungen und Kriterien des Stadtrats. Es wurden von 5 Projektteams 10 Eingaben erstellt. Von diesen wurde das Projekt der Lerch-Immobilien AG ausgewählt.

SITZUNG VOM

2. Juli 2012

Roger Ricklin, CSL Immobilien AG stellt die beteiligten Firmen CSL und Baumschlager Eberle Zürich AG vor. Architektin Sabrina Contratto Ménard, Geschäftsführerin von BE Zürich AG, stellt das Projekt mit der baulichen Analyse, mit der Geschichte des Orts, dem Aussenraum und den Liegenschaften vor. Sie betont, dass es ein diffiziler Ort ist. Landschaftsarchitekt Bischoff erläutert die Umgebungsplanung. Das Gelände wird in einen Wohnteil und in einen grossen Dorfplatz aufgeteilt. Der Platz soll bespielt werden können. Sabrina Contratto Ménard, erläutert, dass der Pachthof, das alte Schulhaus und das Bienenhaus erhalten bleiben. Die Häuser sollen als Eigentumswohnungen (20) verkauft werden. Im Pachthof wird ein Mehrzweckbereich eingerichtet, dessen Nutzung noch offen ist. Eine Tiefgarage mit 27 PP ist vorgesehen, eine Ergänzung mit öffentlichen PP ist möglich.

Stadtrat Valentin Perego weist auf die weitere Planung hin. Im September 2012 soll der Gestaltungsplan in die öffentliche Auflage gegeben werden. Jedermann kann dazu Einwendungen machen. Im Frühling 2013 soll der Stadtrat Beschluss über den Gestaltungsplan und den Verkauf fassen, beides zuhanden des Gemeinderates. Im Juni 2013 wird der Gemeinderat allenfalls Beschluss fassen. Dieser untersteht dem fakultativen Referendum. Danach soll der Abschluss des Kaufvertrags stattfinden. Nach der Genehmigung durch den Kanton etwa im November würde der Gestaltungsplan in Rechtskraft erwachsen. Nach der Baueingabe Ende 2013 könnte im Oktober 2014 der Bau beginnen. Die Eigentumsübertragung erfolgt erst nach der Rechtskraft aller politischen Entscheide etwa im Mai 2014.

## **Fragerunde:**

Stadtrat Valentin Perego zieht drei Fragen vor, die im Rahmen der Fragestunde bereits gestellt wurden:

Frage Franziska Driessen-Reding (CVP): Sollte der Gemeinderat einen Verkauf ablehnen, mit welchen Kosten muss die Stadt Opfikon rechnen? Wie sind die vertraglichen Vereinbarungen mit der Firma Lerch? Könnten sie unter Umständen bei Nichteintreten Regress nehmen?

Antwort Stadtrat Valentin Perego: Eine Vereinbarung, die diese Fragen regelt, ist in Ausarbeitung: Prinzipiell steht die Lerch Immobilien im Risiko. Der Stadt Opfikon entstehen keine externen Kosten, nur interne Kosten im Zusammenhang mit den Bewilligungsverfahren (Gestaltungsplan etc.). Falls der Verkauf abgelehnt, aber der Gestaltungsplan angenommen wird, ist die Stadt ersatzpflichtig für die Erarbeitung des Gestaltungsplans im Rahmen von ca. CHF 80'000.

Frage Tan Birlesik (SVP): Weshalb ging der SR beim aktuellen Projekt in der Kernzone Opfikon Dorf ein Risiko ein, indem sie über den aktuellen Stand des Projektes nie offen informierte und sozusagen in seinem eigenen Kämmerlein Beschluss fasste? Warum wurde nicht z.B. mit der Planungskommission gesprochen, die letztes Mal den Ablehnungsantrag stellte? Warum entschied sich hier der SR für eine Nicht-Kommunikation?

SITZUNG VOM

2. Juli 2012

Antwort Stadtrat Valentin Perego: Der Stadtrat informiert dann, wenn etwas entschieden wurde und es etwas zu informieren gibt. Vorgängige Informationen durch einzelne Stadträte sind nicht sinnvoll. Verhandlungen sind nun einmal Sache des Stadtrates. Sobald ein Beschluss gefasst ist, wird aber sicher informiert. Die Planungskommission hat ihre Empfehlungen beim letzten Entscheid deutlich formuliert. Diese wurden berücksichtigt.

Frage Tan Birlesik (SVP): Wie viele andere Projektvorschläge wurden eingereicht? Die Holzkorporation Opfikon, Herr Hirzel sowie Herr Eberhard haben an einer Informationsveranstaltung des Dorfvereins Opfikon ihre Ideen für eine Überbauung den rund 70 Teilnehmenden präsentiert. Mit welcher Begründung wurden diese Projekte abgelehnt?

Antwort Stadtrat Valentin Perego: Von ursprünglich sieben Interessenten haben nach Bekanntgabe der Rahmenbedingungen fünf Anbieter in der letzten Runde noch offeriert. Das ausgewählte Projekt wurde bei der Präsentation als das Projekt mit dem grössten Potential für die Erfüllung der Bedingungen erachtet. Das Projekt der Holzkorporation war in der Situation ähnlich, aber bei der Erschliessung weniger überzeugend. Zudem lag die Offerte rund CHF 1.5 Mio. tiefer als die beste. Das Angebot von Roger Hirzel lag ebenfalls CHF 1 Mio. tiefer. Seine zweite Variante berücksichtigte die Kriterien nicht und lag immer noch unter CHF 4 Mio. Auch Heinrich Eberhard erfüllte die Kriterien nicht und lag ebenfalls unter 4 Mio. Auch die Variante der Lerch Immobilien AG mit einem Angebot von CHF 4.6 Mio. und 4 Neubauten (eine mehr als die gewählte Variante) wurde als zu dicht abgelehnt.

Bei der Lancierung des Vorhabens wurden zuerst bewusst nur die Projekte bewertet um damit den Schutz des Ortsbildes und die Einpassung zu sichern. Der Preis spielte erst später eine Rolle. Das Areal ist erst baureif, wenn der Gestaltungsplan erstellt ist. Ein vorheriger Verkauf des Grundstücks hätte deshalb sicher nicht den gleichen Erlös erbracht. Danach galt der Wille des Gemeinderates, der den Verkauf an den Meistbietenden vorsah.

Stadtrat Valentin Perego erkundigt sich nach weiteren Fragen.

Franziska Driessen-Reding (CVP) bedankt sich bei den Rednern für die Präsentation und ist beeindruckt von der Arbeit. Sie teilt deren Meinung aber nicht. Seit den letzten Entscheiden des Gemeinderates ist die Entwicklung weiter gegangen. Die dichten Überbauungen in Glattpark zeigen, dass freier Raum wichtiger geworden ist. Sie schlägt vor, das Dorf in die Liste der schützenswerten Ortsbilder aufzunehmen und die Wiese nur mit maximal einem zusätzlichen Haus zu überbauen.

Frage Tan Birlesik (SVP) fragt mit Blick auf die "heilige" Wiese an, wie die Bevölkerung informiert werden soll, um Opposition zu vermeiden, die bereits spürbar ist.

SITZUNG VOM

2. Juli 2012

Stadtrat Valentin Perego betont, dass heute ja gerade die erste öffentliche Information stattfindet. Weitere Informationen werden folgen, wobei die Schwierigkeit besteht, dass meist nur ein beschränkter Kreis von Interessierten erreicht wird. Eigenständige Informationen zu diesem Thema sind zurzeit nicht vorgesehen. Die Verbreitung der Informationen mit anderen Anlässen und Gefässen wird geprüft.

Tan Birlesik (SVP) weist darauf hin, dass die Information der Öffentlichkeit wichtig ist.

Alex Rüegg (CVP) betont, dass sich die Sensibilität für Fragen der Raumplanung, Raumordnung verändert hat, was auch die Zweitwohnungs- und Kulturlandinitiative gezeigt haben. Das Überdenken strategischer Festlegungen ist allenfalls notwendig. Trotz eindrücklicher Präsentation und guter Parteieninformation durch die Finanzabteilung stellt sich die Frage, ob das Volk dies noch will.

Amr Abdel Aziz bedankt sich im Namen der SP-Fraktion für die Präsentation. Die Planungskommission hat offensichtlich einen Auftrag erteilt, den der Stadtrat nun umsetzt. Ihm ist ein Stadtrat lieber, der seine Verantwortung wahrnimmt und ein Projekt vorlegt, als dass er bei jedem Schritt alle zu konsultieren versucht. Damit wäre er nicht mehr handlungsfähig. Er begrüsst deshalb die Aktivitäten des Stadtrates, auch wenn er damit ein Risiko eingeht. Er selber hat den Eindruck, dass die Einwohner auf dieser Parzelle eher keine weiteren Bauten wollen.

Patrick Rouiller (CVP) verliest eine Stellungnahme der CVP-Fraktion:

Ich möchte ein Anliegen unserer CVP-Fraktion und wahrscheinlich auch von den meisten anderen Fraktionen zusammenfassen.

Das Areal in der Kernzone von Opfikon kann als eigentliche „Rütli Wiese von Opfikon“ gewertet werden und sollte der Öffentlichkeit in geeigneter Weise zur Verfügung stehen.

Das Haus Kammermann (Dorfstrasse 56) soll in seiner Hauptkubatur und mit dem entsprechenden Erscheinungsbild fachgerecht saniert werden. Die im Verlaufe der Zeit angehängten Ökonomiebauten können abgebrochen werden, weil sie ihre Funktion längst verloren haben. Ebenso ist das ehemalige erste Schulhaus von Opfikon, später Spritzenhaus, zu erhalten. Diese beiden Gebäude sollen so konzipiert sein, dass sie zu Wohnzwecken, wie auch zur öffentlichen Benützung verwendet werden können. Veränderungen der erwähnten Liegenschaften sind unserer Ansicht nach möglich, sofern sie denkmalpflegerisch erwünscht sind oder nur geringfügig in die Substanz der Erscheinungsform eingreifen.

Die umliegende Freifläche, eingegrenzt durch den bestehenden Strassenring, soll mit einer bäuerlichen Parkanlage versehen werden, auf welcher u.a. auch ein Festplatz eingerichtet werden kann. In Verbindung mit dem Aussenraum beim Dorfbrunnen könnte damit eine zukunftsgerichtete, öffentlich nutzbare Einheit entstehen, die auch der Geschichte des Opfiker Dorfkerns inklusive Chapeleturm eine nachhaltige Würde erweist. Das Ortsbild ist prioritär zu behandeln.

Die Perle von Opfikon muss im Eigentum der Stadt Opfikon, mit Nutzung durch die Bevölkerung, anstelle einer kommerziellen Nutzung, verbleiben. Die bestehende Struktur soll harmonisch ergänzt und zur massvollen Belebung (Treffpunkt für Bewohner und Besucher) und Aufwertung des alten Dorfkerns beitragen. Eine Anpassung der Kernzonenvorschriften insbesondere in Bezug auf die Freifläche für den fraglichen Perimeter im Sinne unserer Nutzungsüberlegungen erachten wir als unausweichlich.

Wir bitten den Stadtrat, unsere Überlegungen in die weiteren Planungsschritte miteinzubeziehen und die Verhandlungen mit dem von Ihnen favorisierten Investor abzubereiten. Ihre weiteren Beratungen wollen Sie im engsten Einvernehmen mit der gemeinderätlichen Planungskommission vornehmen.

Ratspräsident Simon Bleiker bedankt sich bei Stadtrat Valentin Perego und den Fachleuten für die Präsentation. Er macht einen kurzen Unterbruch, damit die Besucher den Ratssaal für die Ausstellung verlassen können.

#### **4. Ersatzwahl eines Mitglieds des Wahlbüros für den Rest der Amtsperiode 2010/2014**

**B5.1.3**

---

Aufgrund des Rücktritts von Cornelia Meier-Bernasconi (FDP) ist ein neues Mitglied des Wahlbüros für den Rest der Amtsperiode 2010/2014 zu wählen. Die Interfraktionelle Konferenz, vertreten durch Amr Abdel Aziz (SP), schlägt vor:

- Margrit Seiler (FDP)

Der Wahlvorschlag wird nicht vermehrt. Die Vorgeschlagene wird vom Ratspräsidenten als gewählt erklärt.

Mitteilung durch Protollauszug an:

- die Gewählte (durch Wahlanzeige)
- Bezirksrat
- Stadtrat
- Stadtkanzlei
- Lohnbuchhaltung

SITZUNG VOM

2. Juli 2012

## **5. Postulat Tobias Honold (NIO@GLP) und Mitunterzeichnende - Carsharing in Glattpark - Beantwortung V2.10**

---

Stadtrat Toni Steiner macht keine Ergänzung.

Tobias Honold (NIO@GLP) bedankt sich für die Beantwortung beim Stadtrat und der Verwaltung.

**Es folgen keine weiteren Wortmeldungen aus dem Rat. Das Postulat wird abgeschrieben.**

## **6. Genehmigung des Geschäftsberichtes 2011 der Stadt Opfikon V4.5**

---

Tan Birlesik erläutert, dass die Geschäftsprüfungskommission (GPK) den Bericht geprüft hat und dem Stadtrat rund 140 schriftliche Fragen stellte, die entsprechend und schnell beantwortet wurden. Die Mitglieder des Stadtrates wurden am 1. Juni 2012 zu je einer Befragung von ca. 50 bis 60 Minuten eingeladen.

Die GPK dankt dem Stadtrat und der Verwaltung für die Behandlung der Fragen und die Präsenz bei der mündlichen Behandlung des Berichts in der Kommission. Nebst den abteilungsspezifischen Belangen beurteilte die GPK verschiedene Aspekte der externen und internen Kommunikation. Der Stadtrat wird diese Hinweise in geeigneter Weise in seine Kommunikations-Strategie aufnehmen.

Die Geschäftsprüfungskommission spricht sich für Eintreten aus.

**Es folgen keine weiteren Wortmeldungen aus dem Rat. Eintreten ist unbestritten und somit beschlossen.**

### **Gemeinderat und Präsidialabteilung**

Tan Birlesik erläutert, dass die Stimmberechtigten von Opfikon 2011 in einer Referendumsabstimmung den Stadt-Anzeiger als amtliches Publikationsorgan der Stadt Opfikon für die Periode 2012-2015 bestätigten. In der Zwischenzeit haben die neuen Besitzer die administrativen und technischen Abläufe verändert. Einige „Baustellen“ wurden rasch erkannt und verbessert. Es ist ein professionelles Bemühen spürbar, die Redaktionsarbeit weiterhin zu verstärken und einen Mehrwert zu schaffen. Die Befürchtungen, dass sich der Stadt-Anzeiger zu einer Partei-Zeitung wandelt, sind nicht eingetroffen.

Abgehendes Personal durch fachlich versierte Mitarbeiter zu ersetzen, erweist sich zunehmend als anspruchsvolle Aufgabe. Dabei werden die Abgänge oft aufgrund tieferen Lohnniveaus und Abwerben von anderen Gemeinden begründet. Der Stadtrat will dem entgegenwirken. Zum einen wird seit 2011 den Mitarbeitenden unter Kostenbeteiligung ein ZVV-Bonus-Pass angeboten.

SITZUNG VOM

2. Juli 2012

Weiter wurde verstärkt in die Weiterbildung investiert (individuelle höhere Fachbildungen, inkl. für künftige Führungskräfte). Zudem wurden unsere Lehrabgänger intern auf freie Stellen nachgezogen.

Der Gesamtpersonalbestand stieg im Berichtsjahr von 225.62 auf 236.31 (plus 10.69). Diese Zahlen können den Gemeinderat verwirren, da die Bewilligung für die Schaffung neuer, definitiver Stellen gemäss Gemeindeordnung dem Gemeinderat obliegt. Dem Stadtrat steht die Bewilligungskompetenz für befristete (max. einjährige) Stellen zu. Ein Teil dieser erhöhten Differenz entstand aufgrund von Stellenwechseln. Der Stadtrat hat der GPK mit einer Begründung zum Personalbestand die Differenzen in den Bereichen detailliert erläutert.

Stadtrat Bruno Maurer dankt als Stellvertreter des Stadtpräsidenten Paul Remund für die kritische Prüfung des Geschäftsberichts.

### **Finanzabteilung**

Tan Birlesik erläutert die Finanzlage nur kurz und verweist auf die Erläuterungen der Rechnungsprüfungskommission der letzten Sitzung.

Die Steuererträge der natürlichen Personen liegen knapp unter der Vorjahreshöhe. Das Betreffnis der juristischen Personen weist ein Minus von 4,7 Mio. Franken auf, ein erhöhter Ertrag aus den Quellensteuern von 3,1 Mio. Franken erhellt aber den Steuerhimmel recht ordentlich. Eine qualifizierte Langfrist-Optik beurteilt der Stadtrat aus heutiger Sicht aber eher verhalten. Die Erträge der juristischen Personen entwickeln sich volatil. Hochrechnungen zur provisorischen Festlegung des Steuersubstrats liegen jeweils im Sommer vor. Ein wichtiger Indikator zur Beurteilung des Steueraufkommens werden u.a. die Rückmeldungen der ca. 20 grössten juristischen Personen sein, welche der Stadtrat regelmässig kontaktiert.

Der Finanzplan ist einer rollenden Planung unterworfen und wird jährlich für die nächsten 5 Jahre überarbeitet. In den Prognosen auf die nächsten 10 Jahre kann pro Jahr mit einer Investitionstranche aus eigener Kraft von 10 Mio. Franken gerechnet werden. Für Investitionen, die einer mutmasslich sehr langen Nutzungszeit dienen, ist die Aufnahme von Fremdkapital auch betriebswirtschaftlich sinnvoll und möglich.

Verschiedene bedeutsame Landverkäufe und Landabtretungen konnten getätigt werden, andere harren noch deren Abwicklung. Massstab für den Verkauf von Grundstücken ist jeweils das finanzielle Angebot wie auch – wo mit einem Projekt gekoppelt – überzeugende inhaltliche Projektfaktoren.

Nennenswerte Bauprojekte wie Erweiterung und Sanierung Schulanlage Halden, Sanierung Frei- und Hallenbad Bruggwiesen und Neubau Schulanlage Glattpark sind in Planung. Über Zwischenschritte bzw. Etappenziele wird der Stadtrat laufend informieren. Das Projektmanagement bei der Abwicklung von Bauprojekten wird wie in der Privatwirtschaft ausgeübt und soll u.a. für Qualität, Kostensensibilität und Termintreue unter allen Beteiligten sorgen.

**Bau und Versorgung**

Tan Birlesik erläutert, dass die Fussgängerbrücke über die A1 in der Verlängerung der Hamilton-Promenade geplant. In der Detailausarbeitung befindet sich die Umgestaltung der Schaffhauserstrasse (Zentrumsplanung). Weiter ist im kantonalen Richtplan die Verlängerung des Trams von Zürich-Seebach über Opfikon nach Kloten aufgeführt. Das Trasseeliegt in Opfikon im Raum Schaffhauserstrasse. Somit soll die angestrebte Zentrumsbildung der Schaffhauserstrasse begünstigt werden. Konkrete Planungsvorhaben liegen jedoch bislang nicht vor.

Mit Schreiben an die ZPG beantragten die Stadt Opfikon und die Gemeinde Rümlang gemeinsam den Eintrag eines neuen Verkauf- und Eventgebietes (VE) für den geplanten Multifunktionskomplex im Gebiet Bäuler/Cher. In Folge wurde der Standort durch die ZPG-Delegierten einstimmig als VE-Gebiet im RegioROK bzw. regionalen Richtplan aufgenommen.

Die Gesamtsanierung der Müllackerstrasse inkl. der LED-Strassenbeleuchtung konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Der Deckbelag auf der Schaffhauserstrasse (Abschnitt Linden- bis Giebeleichstrasse) wurde in Zusammenarbeit mit dem Kanton erneuert. Grössere Unterhaltsarbeiten im Bereich Strassen und Kanalisation sind bis 2016 Sanierungen der Vrenikerstrasse, der nördlichen Plattenstrasse, der südlichen Grossackerstrasse und der Sägerei-/Cherstrasse vorgesehen.

Stadtrat Bruno Maurer weist darauf hin, dass der Kanton einen Eintrag der Verkehrsintensiven Anlage im Gebiet Bäuler/Cher nicht in Aussicht stellen kann. Die flankierenden Massnahmen sind deshalb mit dem Kanton zu klären. Die regionale Verkehrserschliessung wird als ungenügend erachtet, was für die lokale Politik aber schwierig zu verändern ist.

**Bevölkerungsdienste**

Tan Birlesik erläutert den Bereich Bevölkerungsdienste.

Stadtpolizei: Die Stadtpolizei konnte durch die Bewilligung zweier Stellen zum Ende des Jahres entlastet werden. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Erhöhung von Fusspatrouillen und die Vornahme von Geschwindigkeitskontrollen in der Nähe von Schulhäusern gelegt. Ein Raser wurde im Berichtsjahr innerorts mit 110 km/h gemessen.

Öffentlicher Verkehr: Das Wachstum der Bevölkerung sowie die vielen Arbeitsplätze in Opfikon wirken sich auf die Passagierfrequenzen im öffentlichen Verkehr aus. Die drei bestfrequentierten Linien 12, 759 und 768 der VBG, transportierten im Berichtsjahr rund 7.7 Mio. Fahrgäste.

Feuerwehr: Die Feuerwehr musste im Berichtsjahr 117 Mal ausrücken, davon waren 40 Prozent Fehlalarme. Die Feuerwehr durfte im Berichtsjahr ein neues Grosslöschfahrzeug entgegen nehmen, welches in der Schweiz zurzeit einzigartig ist.

SITZUNG VOM

2. Juli 2012

Wirtschaftspolizei: Am 1. Mai 2011 wurde eine neue Tarifordnung für Gastgewerbe und Kleinverkaufsbetriebe vom Stadtrat in Kraft gesetzt. Die Gebühren sind markant angehoben worden. Die Stadt hat diese Änderung im ordentlichen Verfahren publiziert. Die GPK ist der Ansicht, dass hier besser und breiter informiert hätte werden können.

Badeanlage Bruggwiesen: Die Badeanlage ist eines der wenigen öffentlichen Freizeitangebote, welches für die gesamte Bevölkerung von Opfikon zur Verfügung steht. Die geplante Etappensanierung wurde zugunsten einer Neubeurteilung und Planung einer Totalsanierung abgebrochen.

## **Gesundheit und Umwelt**

Tan Birlesik berichtet über das Ressort Gesundheit und Umwelt.

Umwelt: Der Streit um die defekte Schallschutzanlage, um deren Ersatz man in den letzten Jahren gekämpft hatte, wurde zugunsten der Anwohner der Stadt Opfikon entschieden. Dies wird vorerst mit einem Provisorium bis 2014 realisiert. Zudem entschied das Bundesgericht in einem Pilotprozess, dass der Flughafen auch Mietliegenschaften eine Lärmentschädigung entrichten muss. Der SR genehmigte anfangs Jahr den Dachnutzungsvertrag, somit wurde der Weg geebnet, um die 515 m<sup>2</sup> grosse Fläche auf dem Schulzentrum mit einer Solaranlage zu bestücken. Der dadurch produzierte Strom reicht für ca. 35 Wohnungen.

Gesundheit: Im Bereich Gesundheit fanden etliche Reformen statt. Eine Gesetzesänderung auf Bundesebene über die Krankenversicherung und ein neues Pflegegesetz auf Kantonebene über die Finanzierung der Langzeitpflege, traten per 1. Januar 2011 in Kraft. Die Krankenkassenbeiträge an die Pflegekosten werden vereinheitlicht. Daneben müssen neu die Spitex-Klienten/innen bzw. Bewohner/innen von Pflegeheimen, nebst den Heim-, Hotelleriekosten selbst auch einen Teil der Pflegekosten aufbringen. Den restlichen Betrag bezahlen die Wohngemeinden der Leistungsbezüger.

Das neue Pflegegesetz bietet mehr Transparenz über die Kosten und Leistungen jeweiliger Bezüger. In allen Zürcher Gemeinden wird ein einheitliches Mindestangebot an Leistungen der Spitex oder von Pflegeheimen offeriert. Opfikon musste zudem einen ausserordentlichen Aufwand in der Höhe von CHF 2.3 Mio. an Beitragszahlungen entrichten. 97% der Pflegekosten fallen zu Lasten der Stadt an, der restliche Betrag wird vom Kanton beglichen.

## **Sozialabteilung**

Tan Birlesik nimmt Stellung zur Sozialabteilung.

Vormundschaft: Die Zahl der errichteten Massnahmen ist leicht angestiegen. Die Zunahme beschränkt sich fast ausnahmslos auf Personen, die noch nicht im AHV-Alter sind. Für diese Klientel braucht es in den meisten Fällen professionelle Beistände.

SITZUNG VOM

2. Juli 2012

Fürsorge: Die Unterbringung von Asylsuchenden stellte für die Stadt Opfikon eine grosse Herausforderung dar. Der Kanton verstärkte den Druck auf die Gemeinde, die seit langem nicht erfüllte Aufnahmequote zu korrigieren. Auf der ehemaligen Badiwiese sollen Wohnkomplexe für 60 Personen errichtet werden. Das Geschäft wurde vom Gemeinderat im Dezember 2011 genehmigt.

Im vergangenen Jahr kam es zu mehr Strafanzeigen gegen Klienten, die unrechtmässig Leistungen der Fürsorge bezogen. Mit der Stadt Zürich wurde ein Vertrag abgeschlossen, sodass die Sozialberatung Opfikon auf die Dienstleistungen des Sozialinspektorates Zürich zurückgreifen kann. Es können jährlich ca. 5 Aufträge erteilt werden.

Sozialversicherungen, Zusatzleistungen AHV/IV: Schon zu Beginn des Jahres wurden sehr viele Neugesuche eingereicht, was teilweise mit der Neuregelung der Pflegefinanzierung zusammenhing.

Altersberatung: Das Jahr 2011 wurde europaweit als das Jahr der Freiwilligen gefeiert. Die Altersberatung veranstaltete im September ein grosses Fest im Forum der katholischen Kirchgemeinde zu Ehren der freiwillig Tätigen in der Stadt Opfikon. Es nahmen über 160 Personen daran teil.

Die Sozialabteilung wurde im Verlauf des Jahres 2011 allen Ortsparteien vorgestellt. Die Ressortvorsteherin und der Leiter Soziales präsentierten bei vier interessanten und aufschlussreichen Anlässen die Arbeit im Sozialwesen, zeigten die Herausforderungen auf und beleuchteten die anstehenden Projekte. Dieses Angebot wurde von den Parteien sehr geschätzt.

## **8. Schule**

Tan Birlesik erläutert den Bereich Schule:

Schulverwaltung: Der administrative Aufwand der neuen Tagesstrukturen war etwas grösser als erwartet, liess sich jedoch gut bewältigen. Die neuen Räumlichkeiten im Schulzentrum führten zu Verbesserungen.

Schulraumbedarfsplanung: Die Bedarfsplanung 2011, mit den Horizonten 2014 resp. 2017 wurde von der Schulpflege mit Besorgnis zur Kenntnis genommen. Zusätzlicher Schulraum wird dringend benötigt im Hinblick auf die Entwicklung der Schülerzahlen. Es ist davon auszugehen, dass der Schulraum schon vor der Erstellung des Schulhauses in Glattpark nicht mehr ausreichen wird. Man wird sich mit Provisorien auseinandersetzen müssen.

An der Primarschule Mettlen konnten fünf neue Gruppenräume erstellt werden. Auch die Räumlichkeiten im Schulzentrum konnten teilweise für den Schulbetrieb genutzt werden.

Insgesamt besuchten per Ende 2011 1'469 Schülerinnen und Schüler die Schulen in Opfikon. Dies entspricht einem Zuwachs von 43 Kindern gegenüber 2010.

SITZUNG VOM

2. Juli 2012

Kindergarten / Grundstufe: Die Belastung ist weiterhin enorm für die Kindergartenlehrpersonen. Dies aufgrund des sehr hohen Anteils fremdsprachiger, nicht deutsch sprechender Kinder. Das Augenmerk soll verstärkt auf die Frühförderung gelegt werden. Vor allem Deutsch als Zweitsprache (DaZ) soll ausgebaut werden.

Sekundarschule: Aufgrund des ausgetrockneten Stellenmarktes wird es immer schwieriger, genügend Klassenlehrer zu finden. Es wird vermehrt auf Fachlehrkräfte gesetzt. Mit Disziplinarfragen war 2011 die Sekundarschule häufig konfrontiert. Für besonders schwierige Fälle wurde auf „Time-Out-Lösungen“ gesetzt. Vermehrt wurden Erziehungsprobleme resp. Überforderung der Erziehungsberechtigten festgestellt.

Schulzahnklinik: Die Schulzahnklinik ist weiterhin sehr gut ausgelastet. Es werden vermehrt Kinder behandelt, welche über Jahre hinweg die Zähne nicht behandeln liessen und nun eine Sanierung der Zähne benötigen. Dies verursacht einen erhöhten Zeit- und Kostenaufwand.

Liegenschaften: Neben der geplanten Erweiterung der Schulanlage Mettlen sowie der Planung des Schulhauses in Glattpark, sollen der Doppelkindergarten Dorfstrasse totalsaniert sowie der Kindergarten Dammstrasse ausgebaut werden. Beide Geschäfte wurden vom Gemeinderat genehmigt.

Tan Birlesik bedankt sich beim Stadtrat und den GPK-Mitgliedern für die gute Arbeit.

## **Antrag**

Der Geschäftsbericht des Stadtrates für das Jahr 2011 wurde von der Geschäftsprüfungskommission geprüft und als in Ordnung befunden.

Die Geschäftsprüfungskommission beantragt dem Gemeinderat den Geschäftsbericht 2011 zu genehmigen (Stimmenverhältnis 6:0).

**Es folgen keine weiteren Wortmeldungen aus dem Rat.**

**Bei der Abstimmung wird dem Geschäftsbericht 2011 einstimmig (34:0) zugestimmt.**

Der Gemeinderat

- gestützt auf Art. 36, Ziff. 1 der Gemeindeordnung sowie aufgrund des Antrages des Stadtrates vom 6 März 2012, der Geschäftsprüfungskommission vom 11. Juni 2012 und der Diskussion im Rat -

### B E S C H L I E S S T :

1. Der Geschäftsbericht für das Jahr 2011 wird genehmigt.
2. Mitteilung an:
  - Stadtrat
  - Stadtkanzlei

### **5. Fragestunde**

**B5.1.2**

Ratspräsident Simon Bleiker erläutert, dass 17 schriftliche Fragen zu verschiedenen Themen eingegangen sind. Die Fragen werden nach Abteilungen geordnet beantwortet. Nach den schriftlichen Fragen besteht die Möglichkeit weitere mündliche Fragen zu stellen.

#### a) Präsidialabteilung

Frage 1, Tan Birlesik (SVP), Thema Integration: Am 15. Juni 2009 hat der Gemeinderat der Umsetzung des Integrationskonzeptes mit Bewilligung einer 30% Stelle bewilligt. Darin wurde festgehalten, dass es zur Erreichung der Ziele des Regierungsprogrammes des Stadtrates (2006-2010) und zum Aufbau einer erfolgreichen nachhaltigen Integrationspolitik in erster Linie eine Koordinations- und Anlaufstelle braucht. Welche konkreten Massnahmen hat die Koordinationsstelle bis heute vorgenommen? Welchen Nutzen hat die Koordinationsarbeit erbracht?

Antwort, Stadtrat Bruno Maurer: Während der letzten 3 Jahre konnten dank der 30% Stelle der Integrationsbeauftragten das bestehende Angebot konsolidiert, stark ausgebaut und neue Projekte lanciert werden. Opfikon wird vom Kanton und von Projektanbietern als vorbildlicher und aktiver Integrationspartner sehr geschätzt.

SITZUNG VOM

2. Juli 2012

Koordination, Organisation von Räumlichkeiten: Vor zwei Jahren konnten das Familienzentrum an die Oberhauserstrasse 130 ziehen. Der Synergieeffekt war für alle Angebot gross. Mit dem Umzug der Integrationsbeauftragten an die Oberhauserstrasse 29 stehen zusätzliche Räume zur Verfügung. Zudem können Räume in der Schulverwaltung für die Spielgruppe mit Deutschförderung genutzt werden.

Tätigkeiten: Die Integrationsstelle baut einerseits eigene Projekte auf mit Tätigkeiten wie Projektbeschrieb, Eingabe für Subventionen, Einstellung von Projektmitarbeitern, Bereitstellen von Infomaterial, Werbung, Vernetzung, Qualitätskontrolle etc. Bei Projekten mit auswärtigen ist eine Ansprechperson vor Ort, Räume, eine Vernetzung zum Ort sowie den potentiellen Teilnehmern notwendig. Die Funktion als Anlaufstelle für Neuzuzüger als Beratungsstelle, Kursvermittlung und Informationsstelle wird häufig beansprucht.

Kursangebot: Die Deutschkurse der Schule Opfikon wurden von der Integrationsstelle übernommen und ausgebaut. So gibt es heute vier reguläre Deutschkurse mit kostenlosem Kinderhütendienst. Das Angebot wurde von der Integrationsstelle stark erweitert und umfasst heute einen Muki Deutschkurs (mit Warteliste), einen Deutschkurs für albanisch sprechende Frauen, zwei HEKS Konversationskurse, einen Alphabetisierungskurs, einen Deutschkurs für portugiesisch Sprechende. Jedes Jahr werden zwei Integrationskurse in der Erstsprache angeboten. Schenk mir eine Geschichte: ist ein Leseanimationsangebot, das jährlich in vier Sprachen stattfindet.

Schlüsselpersonen: Die Anzahl Schlüsselpersonen wird stetig erweitert. Es sind Menschen mit Migrationshintergrund, die hier wohnen und aufgrund ihrer gelungenen Integration weitere Migranten für Kurse gewinnen können. Schlüsselpersonen arbeiten meist engagiert und freiwillig.

Spielgruppen mit Deutschförderung: Diese Spielgruppen wurden im Familienzentrum aufgebaut und sind stetig gewachsen. In Zusammenarbeit mit der Schule wurde das Angebot stark erweitert: 189 Familien wurden angeschrieben, deren Kinder im August 2013 in den Kindergarten kommen. 169 Fragebogen wurden retourniert. 82 Familien wurden darauf angeschrieben, deren Kind weder eine Krippe, eine Tagesfamilie noch Spielgruppe besucht. 55 Familien haben daraufhin ihr Kind ab August in einer Spielgruppe mit Deutschförderung angemeldet. Bisher gab es 7 Spielgruppen mit Deutschförderung, ab August 2012 sind es deren 12.

Chrabbelgruppe: Mittlerweile gibt es drei Chrabbelgruppen (Deutsch, Albanisch, Türkisch) für Kinder von 0 - 30 Monaten. Ziel dieser Gruppen ist die Sensibilisierung der Mütter für die Frühförderung und die Vernetzung mit den Integrationsangeboten.

Franziska Driessen-Reding (CVP) stellt einen Ordnungsantrag auf 7 Minute Pause.

Die Abstimmung ergibt 16:16. Der Präsident legt eine Pause fest.

SITZUNG VOM

2. Juli 2012

Frage 2, Patrick Rouiller (CVP), Thema Patengemeinden: Wo sind wir überall Patengemeinde und mit wem pflegen wir Städtepartnerschaften? Gibt es eine Liste, mit wem unsere Stadt eine vorstehend erwähnte Beziehung pflegt und ist vorgesehen, diese zu aktivieren oder neue Beziehungen einzugehen?

Antwort, Stadtrat Bruno Maurer: Der Kontakt und Austausch mit Patengemeinden ist für beide Parteien ein Gewinn. Es werden wertvolle Kontakte und Beziehungen auf verschiedensten Ebenen geknüpft und gepflegt. Der Austausch von Ideen, Ansichten, Erfahrungen und Projekten ist eine Bereicherung und erweitert Perspektiven und Horizonte.

Die Patenschaft mit Valchava besteht seit über 30 Jahren. In den letzten Jahren hat die finanzielle Unterstützung stark abgenommen (jährliche Projektbeiträge von ca. Fr. 5'000.--). Trotz der Gemeindefusion im Münstertal bestehen immer noch gute Kontakte zu Sektion Valchava und zum Gemeinderat Val Müstair. Auf Einladung von Opfikon besucht uns eine Delegation am 14.7 in Opfikon. Die zukünftige Rolle zur Gemeinde Val Müstair wird sich in den nächsten zwei Jahren klären.

Es besteht noch eine Patenschaft mit Caslav, einer Gemeinde in Tschechien. Nach konstruktiven Kontakten ist das Verhältnis versiegt. Das Interesse ist gegenseitig zurückgegangen und Distanz, Kultur und Sprachgrenzen sind Bereicherung aber auch Hindernis. Der Stadtrat ist an einer aktiven Partnergemeinde interessiert und verfolgt die Entwicklung.

Frage 3, Alex Rüegg (CVP), Thema Weihnachtsbeleuchtung: In der Adventszeit schafft die Weihnachtsbeleuchtung entlang der Schaffhauserstrasse eine wunderbare Ambiance. Leider hört diese Beleuchtung zwei Häuserzeilen nach der Bahnbrücke auf. Der Strassenraum entlang den Quartieren Frohbühl und Hohenstiglen wird nicht berücksichtigt. Wie ist die Finanzierung dieser Weihnachtsbeleuchtung geregelt und kann der Stadtrat bei den zuständigen Stellen (Energie Opfikon AG und Gewerbeverein) den Wunsch anbringen, noch 3 - 4 Weihnachtssterne bis zur Stadtgrenze zu platzieren?

Antwort Stadtrat Bruno Maurer: Die heute fünfjährige Weihnachtsbeleuchtung wurde von der Stadt Opfikon mit dem Gewerbeverein evaluiert. Die Stadt Opfikon und ansässige Firmen als Sponsoren finanzierten die Sterne. Die Weihnachtsbeleuchtung wird jeweils an der Schaffhauserstrasse und Teilen der Walliseller-, Oberhauser- und Giebeleichstrasse (Ersatzleuchten) installiert. Damit sollen einzelne städtische Bereiche akzentuiert und nicht die ganze Stadt illuminiert werden. Das Anliegen von Alex Rüegg soll geprüft werden, hat allerdings nicht erste Priorität.

b) Finanzen

Frage 4, Roman Schmid (JBSVP), Thema Basserdorferstr. 17:

Antworten Stadtrat Valentin Perego

SITZUNG VOM

2. Juli 2012

a). Welche Kriterien setzte sich der Stadtrat beim Verkauf der Liegenschaft an der Bassersdorferstrasse 17? Welche Strategie wurde verfolgt?

Antwort: Die Liegenschaft wurde gemäss Stadtratsbeschluss vom 20 April 2010 öffentlich ausgeschrieben und dem Meistbietenden verkauft.

b) Was gab den Ausschlag, diese Liegenschaft dem aktuellen Eigentümer zu verkaufen? Ist es ausschliesslich der Preis?

Antwort: Der Preis von CHF 1.15 Mio. war massgebend. Er liegt um CHF 150'00 über dem zweithöchsten Angebot.

c) Nach meinem Wissen interessierte sich eine junge Familie mit schulpflichtigen Kindern aus Opfikon für diese Liegenschaft. Warum wurde die Liegenschaft nicht an diese Familie verkauft?

Antwort: Dieses Angebot lag an vierter Stelle. Auch das zweite und dritte Angebot kamen von Personen mit engem Bezug zu Opfikon. Alle drei Höchstangebote waren zudem im Gegensatz zum angesprochenen Fall nicht an Bedingungen in Bezug auf die Erlangung einer Baubewilligung gebunden. Dies stellt ein gewisses Risiko dar, da der Kanton Baubewilligungen in der Landwirtschaftszone erteilt. Aufgrund der grossen Preisdifferenz wäre ein anderer Entscheid nicht zu vertreten gewesen, da es einer unzulässigen Begünstigung gleichkommt.

d) Wird bei einem Liegenschaftsverkauf der Stadt Opfikon immer an den Meistbietenden verkauft und werden andere Kriterien wie Integration in der Gemeinde, Kinder, welche bei uns zur Schule gehen, soziales und gesellschaftliches Interesse, Mitwirkung in der Gesellschaft, Vereine, usw. ausser acht gelassen?

Antwort: Es gibt keinen solchen Grundsatz und keine Praxis, da ein vergleichbarer Fall 25 Jahre zurückliegt und kaum vergleichbare Liegenschaften im Besitz der Stadt Opfikon sind.

e) Wie setzt sich der Stadtrat für Familien ein, welche schon lange in Opfikon wohnen, sich engagieren und in unserer Gemeinde eine neue Wohnung/Haus suchen (speziell bezogen auf die Liegenschaften der Stadt Opfikon)?

Antwort: Die Stadt besitzt nur noch wenige Liegenschaften mit etwa 12 frei vermietbaren Wohnungen. Bei Vermietungen werden solche Kriterien berücksichtigt, da der Mietpreis für alle gleich ist. In der Vergangenheit wurden die Wohnungen aber auch oft durch eigenen Bedarf (Mitarbeiter mit Bereitschaftsdienst, Sozialamt, Umbauten für öffentliche Nutzung) absorbiert.

SITZUNG VOM

2. Juli 2012

Frage 5, Heinz Ehrensberger (SP), Thema Bassersdorferstr. 17: Scheinbar wurde die Liegenschaft Bassersdorferstrasse 17 nun an den Meistbietenden verkauft. Zu welchem Preis, resp. wieviel Buchgewinn wurde erzielt?

Antwort Stadtrat Valentin Perego: Verkaufspreis CHF 1.15 Mio.; Buchwert CHF 402'000; Gebühren, Abbruchkosten, Steuern ca. CHF 80'000; Buchgewinn ca. CHF 670'000.

Frage 6, Franziska Driessen Reding (CVP), Thema Vergabepaxis: Die Stadt Opfikon hält sich bei Auftragsvergaben an die kantonale Submissionsverordnung. Nach deren §33 erhält das wirtschaftlich günstigste Angebot den Zuschlag. Ich frage den Stadtrat an, ob eine Ergänzung dieser Verordnung angebracht wäre, um dem einheimischen Gewerbe eine bevorzugte Behandlung einzuräumen? Dies selbstverständlich unter Konkurrenzbedingungen und Einhaltung aller anderen Zuschlags-Kriterien.

Antwort Stadtrat Valentin Perego: Die Stadt kann übergeordnetes Recht nicht übersteuern. Die Bevorzugung eines einheimischen Anbieters ist klar untersagt. Hingegen kann der Begriff wirtschaftlich günstigstes Angebot so ausgelegt werden, dass eine geringfügige Preisdifferenz nicht allein ausschlaggebend ist. Dies erhöht aber das Rekursrisiko für die Stadt. Bei Ausschreibungen im Einladungsverfahren werden Opfiker Anbieter grundsätzlich eingeladen. Bei freien Auftragsvergaben wird nach Möglichkeit das: ansässige Gewerbe berücksichtigt, wobei grundsätzlich Konkurrenzofferten eingeholt werden.

Frage 7, Marc-André Senti (SP), Thema Schule Glattpark: Wie steht es um den Planungsstand Schulanlage Glattpark, ist man im Zeitplan, gibt es Probleme?

Antwort Stadtrat Valentin Perego: Die Präqualifikation ist abgeschlossen. 6 Teams und 3 Ersatzteams sind bestimmt. Das Programm des Studienauftrags ist genehmigt. Im Februar 2013 soll das Siegerprojekt bestimmt werden. Nach einer Kostenschätzung folgt der Kreditantrag an den Gemeinderat etwa im April 2013. Es wird mit dem Bezug im Jahre 2017 gerechnet. Bereits jetzt ist man etwa ein Jahr im Rückstand (zu optimistische Planung, Referendumsabstimmung). Es wurde eine Arbeitsgruppe für die Planung von Provisorien eingesetzt. Diese sind spätestens 2015 notwendig im Rahmen von etwa 10 Klassenzimmern.

c) Bauamt

Frage 8, Tan Birlesik (SVP), Thema Telekommunikation: Viele Städte und Gemeinden (Zürich, Dietlikon) setzen sich vermehrt zum Ziel, mittels einem Glasfasernetz, zukünftig alle Kommunikationsbedürfnisse mit einem einzigen Kabel und somit einem Anschluss abzudecken. Anfang 2012 wurden Verträge zwischen Swisscom und anderen Telekommunikationsfirmen, EWs und Kabelanbietern so angepasst, dass alle Anbieter Zugang zu Glasfasernetzen haben. Breitbandangeboten und die Förderung von hochauflösbaren Fernsehprogrammen (HD) und mobilem Internet sind einige der Faktoren, welche

die grosse Nachfrage anheizen. Hat der Stadtrat bzw. Verwaltungsrat der Energie Opfikon bereits über mögliche Innovationsmassnahmen beraten und Beschluss gefasst?

Antwort Stadtrat Bruno Maurer (Verwaltungsratspräsident Energie Opfikon AG): Die Energie Opfikon AG betreibt ein Glasfasernetz für ihre Anlagen und vermietet solche als Punkt zu Punkt-Verbindungen. Die EO AG distanziert sich aber von einem Angebot für das breite Publikum, da genügend Angebote von privaten Anbietern vorhanden sind, entsprechende Investitionen mit einem Risiko behaftet sind und dies nicht zu den Kernaufgabe der Energie Opfikon AG zählt.

Frage 9, Tan Birlesik (SVP), Thema IKA Kläranlage: 2009 hat der Gemeinderat der Umwandlung des Zweckverbandes Kläranlage Opfikon/Kloten in eine interkommunale Anstalt (IKA) und damit den entsprechenden Gründungsvertrag genehmigt. Wie hat sich die IKA weiterentwickelt? Welche Investitionen plant die IKA in den nächsten Jahren? Welche Kosten verursachte die IKA zu Lasten der Stadt Opfikon?

Antwort Stadtrat Bruno Maurer: Die IKA ist seit dem 1. Juli 2010 aktiv. Der Verwaltungsrat hat die notwendigen organisatorischen Beschlüsse gefasst (Geschäftsordnung, Finanzkompetenzen, Finanzierungskonzept etc.). Die Organisation hat sich sehr gut bewährt. Die Entscheidungswege sind kurz, der Flughafen ist neu gut eingebunden. Mit der neuen Organisationsform können nun Rückstellungen gemacht werden (Cash-flow CHF 2 Mio/Jahr), um die finanziellen Mehrbelastungen für die 3 Partner infolge des anstehenden Ausbaus der Anlage moderat zu gestalten.

Die Kapazität der Kläranlage wird in den nächsten Jahren um ca. 30% erhöht werden müssen. Zurzeit läuft die Vorprojektierung. Mit dem Baubeginn ist in ca. 2 Jahren zu rechnen. Die Investition wird sich auf CHF 30-40 Mio. belaufen. Die IKA wird den Ausbau selbst finanzieren, resp. das Geld aufnehmen.

An der Kostenstruktur hat sich mit der Einführung der IKA nichts geändert. Betriebs- und Kapitalkosten werden den drei Partnern weiterhin entsprechend dem im Jahr 2001 beschlossenen Betriebskostenschlüssel gemäss dem Verursacherprinzip verrechnet. Der Anteil der Stadt Opfikon beträgt ca. 36 % oder jährlich ca. CHF 1.5 Mio. Diese Kosten werden über die Abwassergebühr der Gemeinden weiterverrechnet. Der Anteil der Abwasserreinigung beläuft sich auf ca. 60 Rp. pro m<sup>3</sup> Trinkwasser.

#### d) Bevölkerungsdienste

Frage 10, Heinz Ehrensberger (SP), Thema Parkierungskonzept: Warum wurden mit dem Konzept durch die Markierung von Parkfeldern Verkehrsberuhigungsmassnahmen verbunden, die m.E. nirgends im Antrag des SR erwähnt worden sind?

SITZUNG VOM

2. Juli 2012

Wäre es nicht in relativ peripheren Wohngebieten wesentlich zielführender, die ganze Strasse mittels Verkehrsschild und einer Streifenmarkierung bei den Einmündungen zu kennzeichnen? Diese wenig invasive Methode wurde meines Erachtens in Wallisellen erfolgreich angewandt.

Antwort Stadtrat Tony Steiner: Mit dem Parkplatzbewirtschaftungskonzept, wie in der GR-Weisung vom 10. Januar 2012 dargelegt, verfolgt der SR unter anderem die generelle Zielsetzung einer "Verkehrsberuhigung als positiver Nebeneffekt bei Anbringung von Parkfeldern". Aufgrund von Rückmeldungen bei der Polizei hat es sich gezeigt, dass auf Quartierstrassen nicht immer die Geschwindigkeitslimiten eingehalten werden. Im Rahmen des Projektes wurden daher gar Anregungen zur Einführung einer 30-Zone gemacht.

Der Eingang zur Blauen Zone wird mit einem Balken am Boden sowie einer Zonentafel markiert. Innerhalb der Zone werden blaue Felder aufgezeichnet. Wir halten uns an das Strassenverkehrsgesetz beziehungsweise an die Signalisationsverordnung. Somit entsteht eine Parkordnung in den Quartieren und das wilde Parkieren kann damit eliminiert werden. Mit der blauen Zone wird eine nutzerfreundliche Klarheit geschaffen und reduziert so für die Automobilisten die Gefahr einer Busse.

Die Erfahrungen aus Wallisellen sind - aus der Sicht deren Gemeindepolizei - alles andere als positiv: "Die Signalisation ohne Bodenmarkierungen innerhalb der Zone führt zur Verunsicherung bei der Bevölkerung. Viele parkieren falsch, weil sie sich nicht mehr bewusst sind, ob sie noch in der Blauen Zone sind oder nicht. Dies führt zu Bussen und Beschwerden von Seiten der Bevölkerung. Ganz heikel ist die Situation vor Einmündungen. Eine weitere Unsicherheit entsteht, da bei Strassen mit Linienbus Markierungen zwingend angebracht werden müssen. Eine Strasse daneben fehlen dann jedoch diese Markierungen. Fazit: Es entstehen unnötig Unsicherheit und Unklarheit.

Frage 11, Tan Birlesik (SVP), Thema Nota Bene: Am 18. Juni 2012 war in der Presse der Titel „Zu wenig Teilnehmer bedeuten Aus für Nota Bene in Glattbrugg“ zu lesen. Wenn ich den Presseartikel lese, so macht es den Anschein, als wäre die Gemeinde Opfikon schuld am Misserfolg („Weil die umliegenden Gemeinden zu wenig Jugendliche im Projekt platzieren, laufen dem Trägerverein die Kosten davon“). Um ein Restaurant in dieser Form zu betreiben, benötigt es eine bestimmte Strategie bzw. einen Business-Plan. Gab es einen Business-Plan? Wieviel Umsatz generierte das Nota Bene (Subventionsbeiträge separat) und wieviel betrugen die Betriebskosten? Welche Kostenfolgen hat nun das Aus für die Stadt Opfikon? Wieviel hat die Stadt dem Restaurant Nota Bene und Verein Plattform Glattal jeweils überwiesen? Wie geht es weiter?

Frage 12, Patrick Rouiller (CVP), Thema Nota Bene  
Letzte Woche war im Zürcher Unterländer zu lesen, dass der Pächter des Nota Bene auf Frühling 2013 gekündigt hat. Wie geht es weiter mit diesem Restaurant?

SITZUNG VOM

2. Juli 2012

Wurden bereits Evaluationen gemacht? Ist die konzeptionelle Integration des Restaurants oder dessen Räume in das zu sanierende Hallenbad Bruggwiesen eine Option? Besteht die Stadt Opfikon an diesem Ort auf ein „fremd“-geführtes Restaurant?

Antworten Stadträte Beatrix Jud und Tony Steiner:

Stadträtin Beatrix Jud: Der Verein Plattform Glattal als Betreiber des Nota Bene hat eine Medienmitteilung als selbstständige Organisation gemacht. Die in den Medien publizierten Artikel sind allerdings nicht vom Verein geschrieben.

Die Beiträge der Stadt Opfikon sind aus der Rechnung 2011 zu entnehmen. Für Synergienutzungen mit dem Bad und zur Unterstützung der Integrationsleistungen ist ein Betriebsbeitrag von CHF 80'000 und ein Marketingbeitrag von CHF 25'000 gesprochen worden. Dieses Jahr ist erneut ein Beitrag von CHF 80'000 vorgesehen und die Beiträge an die Klientenbetreuung wird von CHF 1'800 auf CHF 2'000 erhöht.

Es wurde von Seiten Plattform Glattal erst vorsorglich gekündigt. Die Verhandlungen laufen noch. Damit ist die Sachlage noch offen und es wird zurzeit kein neuer Pächter gesucht.

Stadtrat Tony Steiner: Die Unterstützung des Nota Bene erfolgt aufgrund des Synergienutzens von Bad und Restaurant, die beide voneinander profitieren. Als Zusatznutzen wird eine Integrationsleistung für junge Menschen angeboten. Jede Person, welche von Nota Bene im Restaurant ausgebildet wird, reduziert letztlich mittel- und langfristig den Sozialaufwand der Gemeinde. Die Stadt Opfikon hat mit dem Verein Plattform Glattal am 18. November 2009 einen Mietvertrag abgeschlossen. Im Mietvertrag sind u.a. auch die in der Öffentlichkeit bekannten Öffnungszeiten des Bades geregelt, an die sich Nota Bene auch halten muss. Im Mietvertrag ist ausserdem eine verbindliche Kooperation und die Bildung einer Steuerungsgruppe mit der Stadt Opfikon festgelegt, die die Zusammenarbeit bei verschiedenen Anlässen wie etwa dem Opfi-Fisch beinhaltet.

Tan Birlesik (SVP) nimmt an, dass der Betrieb so nicht funktionieren kann und fragt, wie es mit 12 bis 15 Mitarbeitern betriebswirtschaftlich funktionieren soll. Zudem fragt er nach dem Erscheinungsort der Pressemitteilung.

Der Presseartikel wurde am 18. Juni an die Medien versandt und nachträglich auf die Homepage gestellt. Er ist unter dem Datum 18. Juni 2012, Medienmitteilung des Stadtrates im Newsarchiv zugänglich: <http://www.opfikon.ch/dl.php/de/4ff308fb86fb6/MSKAD-MedienmitteilungStadtOpfikon.pdf>).

Stadtrat Tony Steiner weist auf die gute Qualität der Arbeit hin und die Bedeutung der Ausbildungsplätze.

SITZUNG VOM

2. Juli 2012

Stadträtin Beatrix Jud betont, dass es sich bei der Plattform Glattal um eine selbstständige soziale Institution mit eigenem Budget handelt, die Zahlen also nicht direkt zugänglich sind. Das Nota Bene hat einen grossen Erfolg. Die Umsätze sind im Vergleich zu früher massiv gesteigert worden. Das Nota Bene ist eine soziale Einrichtung, um Leute in den ersten Arbeitsmarkt einzugliedern. Dafür wird die Klientenbetreuung entschädigt. 15 Teilnehmer sind notwendig, damit der Betrieb kostendeckend geführt werden kann. Zurzeit sind nur 8 Teilnehmer tätig.

Für das weitere Vorgehen ist ein Entscheid der Plattform Glattal notwendig. Es muss ein neues Budget vorgelegt werden. Entsprechende Lösungsansätze sind vorhanden und werden diskutiert. Es ist aber noch zu früh, darüber zu informieren. Auch hier ist die Information der Presse Sache des Vereins.

#### e) Soziales

Frage 13, Heinz Ehrensberger (SP), Thema Alterszentrum: Das Pflegezentrum Bubenholz wurde bekanntlich durch den Rückzug von Tertianum sistiert. Der Bedarf dürfte deswegen nicht einfach „verschwunden“ sein. Wie gedenkt die Stadt hier ihren Auftrag zu erfüllen? Einkauf in anderen Zentren wie Bächli? Ausbau Gibeleich? Bau Bubenholz in Eigenregie? Gibt es einen Zeitplan?

Frage 14, Franziska Driessen-Reding (CVP), Thema Alterszentrum  
Wie ist der Stand der Dinge in der Realisierung eines neuen Alterszentrums?  
Wo ist ggf. Sand im Getriebe?

Antwort Stadträtin Beatrix Jud: Die Bedarfsplanung ist erstellt, 2004 wurden die Standorte geprüft. 2005 wurde mit der Tertianum Kontakt aufgenommen. 2007 wurde ein Studienauftrag erstellt. 2008 wurden eine Leistungsvereinbarung und die Landverkäufe vom Gemeinderat bewilligt. 2009 genehmigte der Kanton den Gestaltungsplan. Die Baubewilligung ist erteilt, bisher wurde aber nichts gebaut. Warum das?

Die vereinigten Krankenkassen Santé Suisse haben Einsprache eingelegt. Aufgrund der unsicheren Lage hat deshalb das Tertianum die Arbeiten sistiert. Im September 2010 hat das Bundesverwaltungsgericht aber die Eingabe von Santé Suisse abgelehnt.

Das Tertianum hat das Projekt im Jahre 2011 neu überarbeitet. 52 Wohnungen und 43 Pflegebetten sind nun vorgesehen. Der Stadtrat hat die Zusammenarbeit mit Tertianum am 24. Januar 2012 bestätigt. Die Anpassung der Leistungsvereinbarung und die Landverkäufe sind in Bearbeitung. Am 9. Juli 2012 entscheidet der Verwaltungsrat des Tertianums definitiv.

Frage 15, Franziska Driessen-Reding (CVP), Thema Asylanten: In Kloten war zu vernehmen, dass es Flüchtlinge mit einem Ausweis F gibt, welche bereits 20 Jahre in Kloten wohnhaft sind. Wie ist die Situation in Opfikon? Gibt es Langzeitflüchtlinge und wenn ja, was gedenkt der Stadtrat mit diesen Flüchtlingen zu tun?

SITZUNG VOM

2. Juli 2012

Antwort Stadträtin Beatrix Jud: In Opfikon leben 60 Asylsuchende. Rund 11 davon sind Langzeit-Aufenthalter mit mehr als 10 Jahren. Sie erfahren keine spezielle Behandlung und werden nach den KOS-Richtlinien behandelt.

## f) Gesundheit und Umwelt

Frage 16, Josef Gander, Thema Fluglärm: In letzter Zeit monieren BewohnerInnen vor allem des Rohrstrassen-Quartiers, dass immer wieder Flugbewegungen nach 23.00 Uhr stattfinden. Trifft das erwähnte Empfinden aus Sicht des Stadtrates zu und gibt es eine Statistik, wieviele Male konkret im Jahre 2011 die gesetzlich vereinbarte Nachtruhe nicht eingehalten werden konnte?

Antwort Stadtrat Jörg Mäder: Heute gilt die um eine Stunde längere Nachtruhe (Flugbetrieb bis 23.00, Verspätungsabbau bis 23.30, früher 24.00 und 24.30) Deshalb ist die Situation heute bedeutend besser als früher. Nach 23.30 braucht es eine Bewilligung des BAZL. Der SBFZ wollte in der zuständigen Monitoringgruppe Einsitz nehmen, was abgelehnt wurde. Dies mit dem vielsagenden Hinweis, dass das gute Klima zwischen BAZL und Flughafen nicht gefährdet werden solle. Nach 23.30 sind viel weniger Bewegungen festzustellen als früher und diese sind an Ereignisse wie etwa Stürme gebunden: Es sind in den Zahlen der vergangenen Jahre keine Trends zu erkennen. Der Flughafen Zürich publiziert die Zahlen im Fluglärmbulletin <http://www.flughafen-zuerich.ch/desktopdefault.aspx/tabid-568/>. Bewegungen zwischen 23.00 und 24.00 Uhr: 2009: 91; 2010: 191; 2011: 54; 2012 bis April 34 Landungen und Starts im Verhältnis 2 zu 1. Während Nachtflugverbotszeit 2011: 14; 2012: bis April 4.

## g) Schule

Frage 17, Heinz Ehrensberger, Thema Lehrerstellen: Gemäss Zeitungsberichten sind im Kanton Zürich trotz Massnahmen immer noch viele Lehrerstellen für das Schuljahr 2012/13 unbesetzt. Wie viele Stellen sind in Opfikon noch offen – und zwar unterteilt nach KiGa, Unterstufe und Oberstufe. Wie schätzt die Schulpflege die Situation ein?

Antwort Stadtrat Hans Zolliker: Die Lehrerstellen sind für das neue Schuljahr alle besetzt. Mit der Neuausrichtung bei den 15 Kindergärten und dem starken Ausbau des DaZ (Deutsch als Zweitsprache)-Unterrichts waren nochmals mehr Stellen notwendig. Auch hier sind aber nur noch zwei Stellen offen. Dies ist ein sehr guter Stand. Man bewegt sich aber auf dünnem Eis. Es sind sehr wenig Abgänge zu verzeichnen, aber die Schule wächst stetig. Als Arbeitgeber ist die Schule Opfikon offensichtlich attraktiv und bietet gute Bedingungen.

Ratspräsident Simon Bleiker fragt nach weiteren mündlichen Fragen.

Frage: Peter Bühler (FDP), Thema Autobahnüberdeckung: Ist es nicht möglich, auf dem Autobahndeckel, auf dem das Fest 118 stattgefunden hat, in Richtung Wallisellerstrasse einen tragfähigeren Boden zu erstellen?

SITZUNG VOM

2. Juli 2012

Antwort Stadtrat Bruno Maurer: Das Anliegen wird in den Budgetprozess einfließen.

### **Schluss der Sitzung**

---

Gegen die Geschäftsführung werden keine Einwendungen erhoben. Simon Bleiker macht auf die Rekursmöglichkeiten gemäss § 151 des Gemeindegesetzes aufmerksam. Rekursinstanz ist der Bezirksrat Bülach, Bahnhofstrasse 3, 8180 Bülach.

Der Ratspräsident wünscht allen eine schöne Sommerpause.

Opfikon, 6. Juli 2012

Für richtiges Protokoll  
Der Ratssekretär:

Willi Bleiker

SITZUNG VOM

2. Juli 2012

**Protokoll geprüft:**

**Datum:**

Der Präsident:  
Simon Bleiker

.....

Der 1. Vizepräsident:  
Daniel Peter

.....

Der 2. Vizepräsident:  
Heidi Kläusler-Gysin

.....